

# Paris – Peking

HA Schults Hybrid-Rallye „Action Blue“

Telefongespräch mit HA Schult, Almaty, Anfang August 2015. Nach 12 000 Kilometer von Paris mit Ziel China, davon 8 000 Kilometer auf der weltweit gefährlichsten russischen Autostraße, ist „kreative Pause“ angesagt. Insgesamt 4000 Fotografien von unterschiedlichsten Wasserproben aus Flüssen werden gesichtet. Unter dem Mikroskop entfaltet sich die Ästhetik der biokinetischen Bilder.

Rückblende: Am ersten Januarwochenende 1970 werfen HA Schult und ich in der Münchner „Abendzeitung“ einen programmatischen Blick in die Zukunft. Ich schreibe: „Drei Schritte vor der Haustür liegen die weißen Felder, auf die der Künstler verweist: z.B. das Wasser, die Ozeane, die Flüsse und Seen“. Schult: „Der Künstler ist nicht mehr isoliert. Er greift mit ein in Prozesse, welche die Menschen angehen. Seine Bearbeitungsfläche: die Stadt, das Land, die Erde.“ Es ist offenbar, dass man an den 45 Jahre zurückliegenden Versprechen weiterarbeitet.

Schult hat sich, aktiv unterstützt von Kunstmuse Elke Koska und seiner Frau Anna Zlotovskaya, sowie einem Team aus Wissenschaftlern, Fotografen und Sponsoren, an ein Projekt gemacht, das er abschließend bei einer

Pressekonzferenz in Peking Mitte September resümieren wird („Action Blue“). Ein Erlebnis-Projekt, das aus dem immobilen Atelier ins mobile, reale und elektronische Medien einschließende Erd-Atelier eskaliert. „Dem Sammler“, schrieb er in unserem Manifest von 1970, „bleibt das Dabeisein-Dürfen, die Erinnerung, die Dokumentation. Dem Museum bleibt der Informationsraum.“ Damit ist bei „Action Blue“ das Karlsruher ZKM angepeilt. Es begleitet finanziell, logistisch die Auswertung der Kraftakt-Fahrt des 76-jährigen Künstlers. Das Thema einer GLOBALE, das sich Peter Weibel über ein Ausstellungs- und Veranstaltungsjahr stellt, ist hier im Tatsächlichen ausgeführt.

Muss man 18 000 Kilometer fahren, um anhand der Wasserproben festzustellen, wie belastet die Gewässer der eurasischen Kontinente sind? Offensichtlich ist nicht jeder Künstler für den heimischen Herd geschaffen. Warum hängt Christo riesige, gelb-orange Plastikfolien in ein Mountain-Tal in Colorado? Eine vielleicht genetische Mitgift bei einigen Künstler-Expansionisten verführt sie, das Trockene mit dem Vitalen zu tauschen. Und das Ergebnis ist dann deren Kunst.

Jürgen Claus

# Mehr Licht!

James Turrells leuchtende Kapelle auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof in Berlin

Der Tod ist Licht. Glaubt man einer Darstellung des niederländischen Malers Hieronymus Bosch, dann liegt zwischen Diesseits und Jenseits ein gewaltiger Tunnel aus gleißendem Licht. Auf seinem 1504 entstandenen Altarbild „Der Flug zum Himmel“ hat er dem Glauben an ein Weiterleben eine spekulative Form gegeben. Der amerikanische Lichtkünstler James Turrell indes scheint es genauer zu wissen. Für ihn hat die christliche Auferstehungshoffnung genau 65 000 Lichtabstufungen. So viel Farbvariationen geben die computer-gesteuerten Leuchtdioden her, die Turrell in seiner jüngsten Installation in der Friedhofskapelle auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof in Berlin eingebaut hat. Auf Initiative des evangelischen Kunstbeauftragten Christhard-Georg Neubert und unterstützt durch das Sammlerpaar Si und Dieter Rosenkranz, hat Turrell jenen Ort künstlerisch zu transformieren versucht, den besonders Berliner für das Pantheon der deutschen Kultur erachten.

Hier ruhen Fichte und Hegel, Heiner Müller und Bertolt Brecht. Und wie hätte der Dichter, der von sich selbst einst meinte, „aus den dunklen Wäldern“ zu stammen, wohl reagiert,

wenn er geahnt hätte, dass eines Tages bonbonfarbene Lichttöne aus der 1928 errichteten Kapelle zu ihm herüberflackern würden?

Doch noch mehr als die glatte Außenfassade ist es der Innenraum des von den Architekten Nedelykov und Moreira umgestalteten Sakralbaus, der von Turrells Installation ergriffen wird. Immer wieder wechselt ein gläserner Altar seine Farben – von weiß über eisblau bis zu rosa. Flankiert wird der neue Opfertisch von schmalen Lichtfeilern am Rande der Kapellenfenster.

Vielleicht hat der 72-jährige Turrell, der in seinem Denken fest verwurzelt ist in der althergebrachten Spiritualität der amerikanischen Quäker, dem Tod mit dieser neuesten Arbeit noch nicht seinen Stachel genommen. Den „Flug zum Himmel“ aber, ihn hat der texanische Künstler allemal einen Tick moderner und variantenreicher gestaltet. Den Toten mag das egal sein. Was sind schon künstlerische Moden und kulturelle Trauertrends im Angesicht der Ewigkeit?

Ralf Hansell



James Turrell: Friedhofskapelle auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof, Berlin Foto: Juliane Bluhm

# Auf Du und Du mit der Avantgarde

Anton Henning entführt ins Paris der zwanziger Jahre

In seiner Komödie „Midnight in Paris“ lässt Woody Allen einen magischen Moment der (Kunst-)Geschichte aufleben. Während eines Aufenthalts in Paris begibt sich der Held des Films, der Hollywood-Drehbuchautor Gil Pender, Nacht für Nacht auf eine Zeitreise ins Paris der zwanziger Jahre. Als wäre das nicht wunderbar genug, verkehrt er dabei stante pede mit Künstlern wie Salvador Dalí, Pablo Picasso oder Man Ray. Auf Du und Du mit der Avantgarde – nichts leichter als das, zumindest in diesem Filmmärchen. Freilich unterliegt selbst der nostalgische Trip in die Blütezeit der Avantgarde den Mechanismen der Routine. Am Ende lässt Pender deswegen die Vergangenheit vergangen sein und wendet sich ohne falsche Sentimentalität dem Hier und Jetzt zu.

Auf den Spuren von Woody Allens charmantem Promi-Reigen wandelt Anton Henning mit seiner aktuellen

Präsentation im Zeppelin Museum Friedrichshafen. „Midnight in Paris“, so betitelt der 1964 geborene Künstler seinen Ausstellungssay (bis 10.1.2016). In drei Räumen, die das Multitalent von Kopf bis Fuß durchgestaltet hat, inklusive Mobiliar und Vorhängen, lässt Henning die Avantgarde in einer Fülle von Bildern Revue passieren. Die febrig kreative Ära zwischen zwei Weltkriegen, die Moderne mit ihrem Überbietungsritual der „ismen“, Figuration und Abstraktion, all das wird in Friedrichshafen lustvoll zitiert. „Aus der Verinnerlichung der großen Meister der Avantgarde erwachsen neue Meisterwerke der Gegenwart“, so formuliert Claudia Emmert, die Direktorin des Zeppelin Museums, den Anspruch der Unternehmung.

Henning, dessen salonähnliche Rauminstallationen in den vergangenen Jahren in einer Reihe von Soloshows

gezeigt wurden, hat seine Ausstellung in Friedrichshafen gleichsam als dreiteiliges Theaterstück inszeniert. Im ersten Raum stößt der Besucher auf zwei Landschaften und ein Vanitas-Triptychon. Die Rolle der Aktmalerei innerhalb der Avantgarde-Kunst thematisiert der zweite Raum. Im dritten Raum schließlich hat Henning allerlei Paraphrasen von berühmten kubistischen und surrealistischen Gemälden in dichter Hängung versammelt – ein Konzentrat der Moderne sozusagen. Nicht zuletzt verweist die Kabinettsschau auf eine parallel laufende Ausstellung mit Fotografien von Ré Soupault (1901 bis 1996). Die deutschstämmige Fotografin, geschult durch das Bauhaus, verkehrte in den zwanziger Jahren im Pariser Surrealisten-Zirkel. Zweifellos wäre sie eine Bereicherung in Woody Allens Avantgarde-Pantheon gewesen.

Jörg Restorff

**Galerie Michael Haas**  
Niebuhrstraße 5  
10629 Berlin

**Robert Longo**  
**Alexander Calder** 16.9. – 17.10.2015

[www.galeriemichaelhaas.de](http://www.galeriemichaelhaas.de)

**Thomas Hartmann**  
Das Eigene und das Andere  
17. September - 24. Oktober

**Eröffnung**  
16. September um 18 Uhr

galerie georg nothelfer  
Corneliusstraße 3 10787 Berlin  
abc Berlin 17. - 20.9.2015  
Kunst Zürich 29.10.-1.11.2015

**ART**®

**20. jubiläum**

**I N N S B R U C K**

internationale messe für zeitgenössische kunst & antiquitäten

**28-31 jan 2016**

20. auflage – jubiläum!  
do-sa 11-19 | so 11-17 uhr · messe innsbruck  
online-tickets günstiger · [www.art-innsbruck.com](http://www.art-innsbruck.com)